

Erschint: Dien-
stag, Donner-
stag u. Samstag.
Inserate:
die gespaltene Zeile
1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Halbjahr 48 fr.
Vierteljahr 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich 48 fr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 7.

18. Januar 1855.

Amthche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Saut- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Sautsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	Den 5. Januar 1855.	Hinterweiler-Rechberg.	Bernhard Schwarzkopf, Tagelöhner zu Vorderweiler-Rechberg.	Samstag den 17. Februar, Vormittags 8 Uhr.	Nächste Gerichts-Sitzung.
Oberamtsgericht Welzheim.	Den 9. Dezember 1854.	Lorch.	Gottlieb Gros, Bauernknecht von Lorch, zuletzt Wirtschaftspächter in Schwarzenbach, im schweizer. Kanton St. Gallen.	Montag den 29. Januar 1855, Vormit. 9 Uhr.	—
—	—	Alsdorf.	+ Katharine Fels, led., von Alsdorf.	Dienstag den 30. Januar 1855, Vormit. 9 Uhr.	—
—	Den 13. Januar 1855.	Kaisersbach.	+ Gottfried Munnz, gewesener Weber von Ebenweilergehren.	Donnerstag den 15. Februar, Nachmittags 2 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

G m ü n d. — Vorladung der Militärpflichtigen zur Ziehung des Looses und zur Musterung.

Die Nr. 12. des Staats-Anzeigers von 1855 enthält die Vorladung der heurigen Militärpflichtigen zur Loosziehung und Musterung. Die Orts-Vorsteher, welche sich hienach zu richten haben, werden aufgefordert, die Militärpflichtigen alsbald zu versammeln, ihnen diese Vorladung wörtlich zu eröffnen, und sie aufzufordern, am

Donnerstag den 1. März zur Loosziehung, und Freitag den 9. März zur Musterung, je Morgens 7 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen.

Ueber die erfolgte Eröffnung ist ein Protokoll aufzunehmen, unterzeichnen zu lassen, und längstens binnen 8 Tagen, bei Vermeidung der Abholung an das Oberamt, einzusenden, zu gleicher Zeit aber von den ortsabwesenden Militärpflichtigen ihren dormaligen Aufenthaltsort anzuzeigen.

Die Militärpflichtigen selbst sind zu einem geordneten Benehmen zu ermahnen, von den Orts-Vorstehern aber wird erwartet, daß sie sich zur festgesetzten Zeit mit ihren eigenen Rekrutierungslisten versehen, pünktlich hier einfinden.

Der Bezirks-Rekrutierungsraih wird nach der Loosziehung, **Donnerstag den 1. März,** seine erste Sitzung halten, und es können etwaige Befreiungs-Ansprüche, so weit dieselben nicht bereits geschehen, an diesem Tage mit den erforderlichen Beweis-Urkunden belegt, geltend gemacht werden. Von dem Tage der Loosziehung an ist für die Anmeldung von Befreiungs-Ansprüchen nur noch ein Termin von **3 Tagen** offen.

Nach einer von dem K. Geheimenrath bestätigten Thesis des K. Ober-Rekrutierungsraihes, sind solche Militärpflichtige, welche statt des ihnen zustehenden Zurückstellungsgrundes wegen Verufs es vorgezogen haben, denjenigen wegen Familien-Verhältnissen geltend zu machen, oder welche bei der Musterung erschienen, und als unbedingt oder bedingt untüchtig erfunden wurden, vom Contingent auszuscheiden, und sofort durch andere Tüchtige nach der Reihenfolge des Looses zu ersetzen, wovon die Orts-Vorsteher behufs angemessener Belehrung der betreffenden Militärpflichtigen in Kenntniß gesetzt werden.

Den 15. Januar 1855.

Königl. Oberamt. — Schemmel.

G m ü n d.
Brodtag
für die nächsten 8 Tage, nämlich
6x weißes Brod 25 fr.
6x schwarzes Brod 23 fr.
Gewicht eines Kreuzer-
Weden 5 Loth.

Durchschnittspreis per 1 Eimr
Kernen 2 fl. 35 kr., in voriger
Woche betrug solcher 2 fl. 40 kr.
Den 17. Januar 1855.
Stadtschultheißen-Amt. **Kohn.**
Gesehen:
Königl. Oberamt.
Schemmel.

Forstamt Schorndorf.
Langholz-Verkauf
auf dem Stock.
Am
Donnerstag den 25. d. M.
werden im Revier Plüderhau



sen zur
Verfeige-
rung kom-
men:
im Staatswald Saalen:
97 Weistannenstämme durch-
schnittlich 80' lang und 16
bis 18" durchschnittliche Stärke

der Stämme auf Brusthöhe; im Staatswald Pulswald 80 Weistannenstämme durchschnittlich 90" lang und 15 bis 17" Stärke auf Brusthöhe.

Zusammenkunft
Morgens 9 Uhr bei der Revierförsterverswohnung zu Blüderhausen, von wo man sich zuerst in den Schlag Saalen und dann in den Pulswald begibt.

Ferner am Freitag den 26. d. M. im Revier Adelberg, Schlag Dächler:

100 Weistannenstämme von 100' Länge und 25" durchschnittliche Stärke der Stämme in Brusthöhe.

Zusammenkunft
Morgens 9 Uhr im Dorf Adelberg, von wo man sich in den nahegelegenen Schlag begibt.

Die Stämme werden auf Verlangen auch schon vor dem Verkaufstag an Ort und Stelle vorgezeigt werden.

Schorndorf, 14. Januar 1855.
Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Eichenstammholz-Verkauf auf dem Stock.

Am Samstag den 27. d. M., von Morgens 9 Uhr an, kommen auf der Forstämterkanzlei darüber zur Versteigerung: vom Revier Engelberg, Staatswald Sandpeter, Buchholz, Martinsthalde u. s. w. 73 Eichenstammholzstämme ge-

schätzt zu 10,241c; ferner von dem Revier Plüderhausen, Staatswald Saalen und Sommerwand 40 Eichenstämme geschätzt zu 2740c.

Das Vorzeigen der Stämme geschieht am Tage vor dem Verkauf im Wald, wozu die Kaufs-Liebhaber zeitig Vormittags je bei dem betreffenden Revierförster einzufinden hätten.

Schorndorf, 14. Januar 1855.
Königl. Forstamt.
Plieninger.

Lorch,
Gerichts-Bezirks Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Gantmasse des Carl Döbelmann, Rothgerbers von Lorch, gehörige Liegenschaft, kommt am

Samstag den 27. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr,

bestehend in Gebäuden:

 eine zweistöckige Wohnhausung mit Lohmühle am Kappelbach, neben der Gemeinde;

Gärten:

1/2 Brl. 10 Rthn. Garten am Schießwäsen, neben alt. Zimmermann Scheufele und Leonhard Groß;

Acker:
2 1/2 Brl. 6 Rthn. im Mählrain, neben Conrad Schmid und der Straße,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufsteig zum letztenmal zum Verkauf, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Vermö-

gens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 13. Januar 1855.
Schultheißen-Amr.
Seeger.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Leihengelds-Anstalt betreffend.

1) Von den 423 Mitgliedern, welche pro 1853 im Ausstand mit 486 fl. geblieben, sind besonders im Laufe der letzten Monate erhebliche Nachzahlungen geschehen, so daß nur noch 123 Personen mit 122 fl. 59 kr. im Ausstand laufen. Mit dem Abschluß der Rechnung kann aber nun länger nicht mehr gewartet werden und jene Mitglieder, welche ihre Ausstände pro 1853 bis nächsten Sonntag nicht bereinigt haben, sind als aus dem Verein ausgeschlossen zu betrachten.

2) Die zur Rechnungsjustification abzuhaltende **General-Versammlung** wird nach stattgehabter Prüfung der Jahresrechnung durch den Vereins-Ausschuß im Laufe des Monats Februar stattfinden, und der Tag später besonders noch auferaumt werden.

3) Der jährl. **Gottesdienst** für die aus dem Verein Gestorbenen wird am 20. d. M. abgehalten.


4) Die **Aufnahme in den Verein** findet am Montag den 29. Januar, Nachmittags von 12 bis 4 Uhr mit dem Bemerkten statt:

- 1) daß nur einmalige Aufnahme in den Verein im Laufe dieses Jahres statt hat;
- 2) daß die Aufnahme in der Behausung des Unterzeichneten geschieht;
- 3) daß endlich jene Personen, welche aufgenommen zu werden wünschen, persönlich, nöthigenfalls auch mit ärztlichen Zeugnissen und Geburtscheinen rc. versehen, zu erscheinen und die Antritts-Gelder sogleich baar zu entrichten haben.

Dies zur Kenntnißnahme und Nachachtung:

Den 17. Januar 1855.
Vorstand: **Zeiler.**

G m ü n d.

 Ein leichter **Wagen** mit eisernen Achsen ist dem Verkaufe ausgelegt. Bei wem? sagt die **Redaktion.**

G m ü n d.

Eine **Säuge-Kuh** hat zu verkaufen. Wer? sagt die **Redaktion.**

G m ü n d.

Ein Auswärtiger, welcher nur noch einen Tag sich hier aufhält, kauft **Brettkränze, Polierlumpen** rc. Näheres bei Glasermeister Storr, auf dem kalten Markt.

G m ü n d.

Ein **heizbares Zimmer** nebst Küche hat sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten; Glasermeister **Bühnejr.**

Das Vermächtniß.

(Fortsetzung.)

Bei diesen Worten, die Doktor Markus gesprochen, erhob das Strumpfsche Ehepaar, das sich schon zu wiederholten Malen in den Streit hatte legen wollen, ein wildes Geschrei; aber der Winkeladvokat beschwichtigte sie durch eine Gebärde, wandte sich lächelnd zu dem jungen Arzte und sagte: „Angenommen, diese Ihre Einwendung sei sichhaltig, Herr Doktor, so werden Sie wohl auch im Stande sein, uns die Rechtmäßigkeit Ihrer Forderungen zu beweisen. Sie müssen uns also Ihre Bücher vorlegen, um die Besuche nachzuweisen, die Quittungen für die gemachten Auslagen, und schriftliche Beweise für die verschriebenen Recepte. Können Sie uns mit diesen Beweismitteln aufwarten?“

„Sie wissen, Herr Leuchtweiß, daß ein Arzt bei seinen Patienten keine derartigen Vorkehrungen und Vorsichtsmaßregeln trifft,“ antwortete Markus etwas verlegen. „Allein Sie können Mamsell Emilie befragen.“

„Sie haben Recht — das Zeugniß des Mädchens ist in diesem Falle viel werth,“ erwiderte der Winkeladvokat höhnisch lächelnd. „Sie zeugen für sie, und das Mädchen muß nun zu Ihren Günschen auslagen, das ist eine gerechte Gegenseitigkeit. Glücklicherweise aber nehmen die Gerichte von derartigen Belhätigkeiten der Dankbarkeit und des Mißgeföhls gar keine Notiz, und bis daher der Herr Doktor seine eigenen Ansprüche an die Verlässlichkeit des Verstorbenen regelrecht und gesetzmäßig erwiesen haben wird, muß er es sich eben gefallen lassen, daß wir unser Recht an dieselbe als Blutsverwandte uns unbekümmert sichern!“

„Ja,“ rief Meister Strumpf, dem die Galle inzwischen gewaltig geschwellen war, „und wenn das schmutze Herrchen da ein solcher Freund von Prozessen ist, so haben wir schon die Mittel in der Hand, ihm ein halbes Duzend an den Hals zu hängen!“

„Ihm und seiner guten Freundin, der Duckmäuserin Emilie!“ freischte die Brauersfrau aus dem Hintergrunde hervor.

„Wir brauchen zum Exempel sie nur zu fragen, wo der Herr Vetter Hartmann seine Ersparnisse angelegt hat!“

„Und was aus seinem Silberzeuge geworden ist, denn ich weiß, daß er welches gehabt hat — ich habe es mit meinen eigenen Augen gesehen,“ setzte Frau Therese hinzu.

„Und da sie Beide allein im Hause waren, als Herr Hartmann die Augen zirkhat, so müssen sie auch Alles ersehen, was im Hause fehlt!“ setzte Leuchtweiß hinzu.

„Schurken!“ donnerte der Doktor, vor Entrüstung aufsetz über diese niederträchtige Beschuldigung, und wollte mit geballter Faust auf den vierschrotigen Brauer eindringen; allein in diesem Augenblick sprang Emilie in die Stube und fiel ihm in den Arm.

„Laß ihn, Mädel! laß ihn!“ rief Vetter Strumpf und nahm einen Stock aus dem Winkel; „er soll mir nur ankommen! Ich mache mir ein Vergnügen daraus, ihm den Buckel etwas blau anlaufen zu lassen und sein feines Fräcklein ein Bißchen auszustauben! Mußt ihn nicht aufhalten, Kleine!“

„Und nimm Du Dich nur vor mir in Acht, Du falsche Natter Du!“ rief Base Therese und drohte Emilien mit geballter Faust. „Fällst Du mir einmal unter die Hände, so sollst Du an mich denken, Du Erbschleicherin!“

„O kommen Sie, Herr Doktor! ich bitte Sie um Gottes willen! Ästerte ihm Emilie zu und suchte ihn aus dem Zimmer zu ziehen. Markus zauderte eine Weile, schien sich dann aber doch eines Bessern zu bekümmern, gewann seine Selbstbeherrschung wieder, warf seinen Beleidigern einen Blick tiefer Verachtung zu und folgte dann dem Mädchen zum Hause hinaus. Erst am Hintertürchen des Pavillons blieben sie stehen. Emilie hob die gefalteten Hände zu ihm, schlug ihr verweintes Auge zu ihm empor

und flüster: „Ach, bester Herr Doktor! Dank, tausend Dank für Alles, was Sie um meinwillen erduldet haben! Vergeben Sie die bittern Kränkungen, die Sie für mich erlitten. Ein armes Wesen wie ich kann freilich die Freundschaftsdienste niemals vergelten, die man ihm erwiesen hat; aber Das mögen Sie mir wenigstens auf's Wort glauben, daß ich mein Leben lang nicht vergessen werde, was Sie an mir gethan haben!“

„Und was wollen Sie nun beginnen, Emilie?“ fragte der junge Mann gerührt.

„Ich weiß es noch nicht, Herr Doktor,“ erwiderte sie; heute bin ich noch allzu gebeugt und angegriffen und zu Nichts fähig. Aber über Nacht kommt ja oft Rath, und ich will daher bis morgen warten, und einstweilen wieder Ruhe fassen. Heute Nacht finde ich ein Unterkommen bei der Obsthöckerin an der Ecke, . . . und dann . . . jenuu alsdann . . . wird der liebe Gott schon weiter für mich sorgen!“

Der Doktor drückte ihr schweigend die Hand; sie erwiderte schüchtern seinen Händedruck, sagte ihm leise Lebewohl und ging. — (Fortsetzung folgt.)

In Folge höchster Entschliesung vom 15. d. M. haben Seine Königl. Majestät den Bataillonskommandanten der Fuß-Artillerie, Oberstleutnant v. Mundorff seiner Bitte gemäß wegen körperlicher Dienstuntüchtigkeit unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Oberst an denselben, mit der gesetzlichen Pension in das R. Ehreninvalidenkorps gnädigt aufgenommen.

Wien, 16. Jan. (Vorm. 9 Uhr 25 Min. Augsburg 9 Uhr 58 Min.) Unser Finanzminister v. Baumgartner hat gestern resignirt, die Resignation wurde vom Kaiser sofort angenommen. Gleichzeitig wurde Baron Bruck, der k. Internuntius in Konstantinopel, telegraphisch zur Uebernahme des Finanzministeriums aufgefordert. Das glücklichste Ereigniß, das unsern Finanzen begünstigen konnte!

Paris, 16. Jan., Vorm. 9 Uhr 35 Min. (Augsburg 11 Uhr.) Aus Calcutta vom 5. Dez. wird berichtet: Die russischen Fregatten (Handelschiffe?) „Aurora“ und „Diana“ seien von der in den Gewässern von Japan kreuzenden englisch-französischen Schiffsdivision gefapert worden.

Paris, 14. Jan. Eines der interessantesten Ereignisse ist nun die in dem Beitritt, das also die baldige thätige Theilnahme der sardinischen Armee an dem Kampfe gegen Rußland, man sagt mit 25,000 Mann, zur Folge haben wird.

Krakau, früher ein nur wenig befestigter Platz, ist in die Reihe der ersten Festungen des Reichs getreten. Sachverständige schildern die neu angelegten Werke als in ihrer Art unübertrefflich; jedes Mittel, das die Befestigungs-Kunst bietet, kam von Oesterreich in Anwendung.

Die Russen haben die Dobrudscha geräumt, nachdem die Türken geschlagen waren.

Der Sultan hat einen Ferman erlassen, in welchem Seine Hoheit der Armee Omer Pascha's für ihr Verhalten an der Donau Dank und die Hoffnung ausdrückt, daß sie ein gleiches in dem Feldzuge, der nun in der Krim eröffnet werde, beobachten wird.

Sebastopol. Um einen Handstreich auf Berekop zu vereiteln, sind nun im Ganzen bei 50,000 Mann mit 140 Geschützen, welche bei der Unzugänglichkeit Berekops von der Seeseite, sowie der ungünstigen Terrainverhältnisse zu einem Angriffe von der krimischen Seite ausreichen dürften, einem Angriffe zu begegnen, beisammen. General-Adjutant D'Hen-Sacken mußerte selbe, sprach sämtlichen Truppen seinen Dank für die musterhafte Haltung aus, und schloß seine Anrede mit folgenden Worten: „Auf das Gebot unseres erhabenen Monarchen seid ihr gekommen, um auf dieser entlegenen Insel den Waffeneruhm eurer Vorfahren und Rußlands unseres heiligen Vaterlandes Ehre zu erhalten. Kinder! Ich brauche euch nicht erst zu sagen, daß die Augen eures Monarchen, sowie eurer Mitbürger auf euch Vertheidiger des Wortes Christi unseres Heilandes gerichtet sind. Es sind noch viele unter euch, die ich auf den Schlachtfeldern in Persien, Polen und Ungarn befehligte. Ge-

denket der vergangenen Tage und haltet euch stets, wie es braven Russen geziemt. Bald wird der Moment kommen, wo ihr dem Feinde keine andere Wahl als Untergang oder Gefangenschaft lassen werdet. Bis dahin auf Wiedersehen.“ (russisch: „Do jtoch por do serdanjo.“ Diese Anrede des geprüften Feldherrn wurde mit Begeisterung aufgenommen.

London, 11. Jan. Der Punkt — sagt die „Times“ in den vorgeschlagenen Friedensbedingungen, welcher auf die größte Opposition Rußlands stößt, und den Bevollmächtigten in Wien noch immer die größten Schwierigkeiten bereiten mag, ist wahrscheinlich die stipulation, daß Rußlands Obermacht im schwarzen Meere fortan aufhören soll, und daß seine Kriegsetablissemens auf ein Ebenmaß mit denen der andern Mächte auf den Küsten und in den Gewässern des Pontus gebracht werden sollen. Blicken wir dieser Frage auf den Grund, und dehnen wir unsere Bemühungen sowohl auf die Zukunft wie auf die Gegenwart aus, so ist die Bezwingung Sebastopols an und für sich vielleicht nicht der schwerste Theil unseres Unternehmens, noch ist das Aufhören der russischen Obermacht im Pontus die schwierigste Bedingung des Problems, mit dessen Lösung wir bemüht sind. Frankreich und England sind in einem kritischen Moment eingeschritten, um das ottomanische Reich vom Verderben zu retten; sie haben der Welt gezeigt, daß Konstantinopel nicht ungestraft bedroht werden darf; und von jetzt an vertrauen wir, daß Oesterreich, welches die Schlüssel der Donau und des Balkan in Händen hat, die Erneuerung eines Angriffs wirksam verhindern wird. Aber diese Anstrengungen wird nicht eher der erwünschte Erfolg krönen, als bis wir irgend eine Macht ins Leben gerufen haben, welche regierungs- und vertheidigungsfähiger ist als die schwache und verderbte Verwaltung, welche noch immer die sinkende Autorität des Hauses Othoman handhabt. Diesen Worten (dem Wortlaut des vierten Punktes) Geltung zu verschaffen, und diese Versprechungen der aufgellärtesten türkischen Reformen zur Ausführung zu bringen; das ist, wir wiederholen es, schwerer als Rußland Schranken zu ziehen, denn das Problem ist von unausgleichbaren Widersprüchen umlagert. Wir wollen die Unabhängigkeit der Türkei sicher stellen, doch kann sie nur durch auswärtige Hilfe vertheidigt werden, und nur durch den Rath des Auslandes hoffen wir sie aus ihrem gegenwärtigen Zustand empor zu heben. Wir weisen Rußlands Einmischung zwischen dem Sultan und seinen Unterthanen ab, wir wollen mit Recht, daß die Rechte der Christen durch das Gesetz des Landes und den Willen der Regierung ohne Zuthun irgend einer fremden Macht geschützt werden, aber zugleich hat die Erfahrung gelehrt, daß die wohlwollenden Absichten, welche die Regierung gegen ihre christlichen Unterthanen hegt, überall vereitelt und für nichts geachtet werden. Die Sache aber, sagt schließlich die Times, welche die Westmächte zu vereiteln unternommen haben, ist nicht die der türkischen Institutionen oder der türkischen Race, sondern die der orientalischen Unabhängigkeit des Orients gegen die Angriffe Rußlands. (St. A.)

Wien, 13. Januar. (St. A.) Die Hoffnungen rücksichtlich eines baldigen Beitritts Preußens zu dem Allianzvertrage vom 2. Dez. scheinen sich doch nicht so bald erfüllen zu wollen, als man noch vor wenigen Tagen glaubte, obwohl dieselben nicht ganz ungegründet waren. Hr. v. Manteuffel, welcher morgen die Rückreise nach Berlin antritt, hatte allerdings vor Kurzem Eröffnungen gemacht, welche auf den bevorstehenden Beitritt Preußens zum Dembervertrag schließen ließen; wie man aber nachträglich vernimmt, wurde die Beitrittsklärung von Bedingungen namentlich in Betreff der geheimen Vereinbarungen des Allianzvertrags abhängig gemacht, zu welchen sich Oesterreich nicht verstehen konnte.

Wien, 12. Jan. (A. M. G. 3.) Die Mission des preussischen Obersten v. Manteuffel scheint beendet, und dessen Abreise ist auf morgen früh festgesetzt, nachdem derselbe noch gestern die Ehre hatte, sich von Sr. Majestät zu verabschieden und zur kaiserlichen Tafel geladen zu werden. Die (aus der Kölnischen Zeitung) in verschiedene Blätter übergegangene Nachricht: es sei hier am 6. Januar zwischen dem H. n. v. Manteuffel und dem Fürsten Gortschakoff ein Vertrag oder eine Convention abgeschlossen worden, in welchem sich Rußland Preußen gegenüber verpflichtet habe, Desterreich nicht anzugreifen, kann ich Ihnen von bestunterrichteter Seite als ganz unbegründet bezeichnen, und hinzufügen, daß nie von einem solchen Vertrag auch nur die Rede gewesen ist.

London, 13. Januar. (St. A.) Fünf Artilleriekompagnien haben Ordre, sich zur Einschiffung nach der Krim in Bereitschaft zu halten. Zwei davon gehören zu den neu ausgerüsteten schweren Feldbatterien, deren Geschütze von je 12 Pferden gezogen werden. Jede dieser Kompagnien besteht aus 280 Mann.

(St. A.) Die „Assemblée Nationale“ glaubt nicht an den Erfolg der Wiener Unterhandlungen, so lange nicht die Feindseligkeiten in der Krim eingestellt sind. Sie gibt zu verstehen, daß der Kaiser Nikolaus bloß deshalb die vier Garantien so schnell angenommen haben könnte, weil er dadurch Sebastopol und seine Flotte damit zu retten hofft, was noch zu retten ist; daß aber der Fall dieser Festung ihn vielleicht weniger nachgiebig finden wird, wie andererseits auch die Westmächte im Fall einer Schlapse in der Krim, wahrscheinlich erst ihre militärische Ehre würden rächen wollen. Das Guizot'sche Organ scheint hiemit einem Waffenstillstand das Wort reden zu wollen und infinuit in der That bei dieser Gelegenheit, daß der Kaiser der Franzosen im Unterschied von England, aus der Zerstörung von Sebastopol durchaus keinen wesentlichen Punkt mache.

Aus dem englischen Lager vor Sebastopol vom 25. Dez. Ob und wann die Stunde entscheidenden Kampfes und schlagen wird, hängt nach allgemeinem Dafürhalten von den Beschlüssen des großen Kriegsraths ab, welcher gleich nach Omer Paschas Ankunft, der man in den ersten Tagen des Januars entgegensteht, statthaben soll, und nach dessen Beendigung der Serdar sich sofort nach Eupatoria begeben wird, um uns durch Bedrohung des feindlichen Heeres in Rücken und Flanke Lust zu machen. Mittlerweile setzen wir unsere Vertheidigungs- und Angriffsarbeiten fort, in welcher Beschäftigung wir von der jetzt eingetretenen Witterung nicht wenig begünstigt werden. Die Franzosen, im Besitz bessern Terrains und unbedingt besser geleitet als wir, sind schon seit dem 20. mit allen Arbeiten fertig und pflegen gemüthlicher Ruhe. Ein Theil ihrer Ingenieure ist zu uns kommandirt und hilft an Befestigung der von unsern Scharfschützen genommenen Höhen bei Inkerman; ist diese vollendet, so werden wir hoffentlich im Stande sein, die russische Flotte in Grund zu schießen. Das Kanonten aus den Lagern und aus der Festung hat beinahe aufgehört, und nicht selten verstreichen 10 Minuten, ohne daß man einen Schuß verdröhnen hört. Wir sowohl, als der Feind, sparen unsere Munition bis zu der Zeit, wo die entscheidenden Würfel gerüttelt werden sollen.

Parochie Welzheim.

Monat Oktober.

Geborene.

Den 3. Okt. Johann Christian, Kind des Johannes Ellinger, Bäckers in Welzheim. — 11. Sophie Christiane, K. d. Gottlieb Weber, Grünbaumwirth in Welzheim. — 15. Gottlieb, K. d. † Gottlieb Blapp, Straßentnecht in Kaisersbach. — 18. Katharine Pauline, K. d. Joh. Jakob Wiedenhöfer, Schulmeisters in Ebni. — 19. Caroline, K. d. Michael Müller, Bauern in Birkhof.

Gestorbene.

Den 1. Okt. Christian, K. d. Joh. Mich. Fuchs, Maurers in Kaltenbrunnhof, alt 10 J., Brechrubr. — 1. Rosine, K. d. G. Wöfner, Schmidts in Ebenweiler, alt 6 J., Brechrubr. — 2. Barbara Haug, Ehef. d. Gottf. Haug, Zimmermanns in Strohhof, alt 71 J., Brechrubr. — 2. Christiane, K. d. Joh. Jak. Gray, Wirth im Neuwirthshaus, alt 2 J., Brechrubr. — 2. Rosine, geb. Engeler, Ehef. d. Gottf. Schuster, Zimmermann in Gehren, alt

45 J., Brechrubr. — 3. Gottlob, K. d. Gottf. Seiz, Müllers auf der Meuschenmühle, alt 1 J., Brechrubr. — 3. Dt. Johann Gg. Jakob, Schreiner in Birkhof, alt 33 J., an nervösen Fieber. — 3. Eva Rosine, K. d. Joh. Georg Stoz, Webers in Kaltenbrunnhof, alt 11 J., Schleimfieber. — 5. Rosine Katharine, K. d. † Gottf. Schuster, Kübler in Gehren, alt 6 J., Brechrubr. — 6. Christiane, geb. Klent, Ehef. d. Gottf. Strohmaier, Webers in Nischtruth, alt 30 J., an nervösen Fieber. — Eva, K. d. Joh. Friedr. Hinderer, Bauers in Strohhof, alt 4 J., Brechrubr. — 6. Johann Christian, K. d. Ludw. Friedr. Münz, Zimmermann im Thale, alt 5 J., Brechrubr. — 7. Johann Friedrich, K. d. † Joh. Bauer, Zimmermanns auf der Haghofer Delmühle, alt 6 J., Brechrubr. — 7. Anna Katharine, geb. Greiner, Ehef. d. Joh. Christian Weingart, Webers in Ebersberg, alt 48 J., Brechrubr. 8. Johann Gottlieb Fuchs, Metzger in Welzheim, alt 19 J., Brechrubr. — 8. Johann Christian, K. d. Christ. Cauffer, Bauers in Münzles, alt 24 J., Gichter. — 8. Gottlieb, K. d. Leonh. Stettner, Sägmüllers in H. Hundsborg, alt 12 J., Brechrubr. — 10. Anna Maria, Tochter d. Joh. Gg. Bauer, Bauers in Hundsborg, alt 17 J., Brechrubr. — 10. Eva, K. d. Jak. Knödler, Webers in Welzheim, alt 1 J., Brechrubr. — 11. Gottlob Strohmaier, Weber in Nischtruth, alt 38 J., nervöses Fieber. — 11. Rosine, T. d. Joh. Müller, Bauers in Manholz, alt 7 J., Brechrubr. — 11. Johann Friedrich, K. d. Joh. Fri., Bauers in Burgholz, alt 2 Mon., Gichter. — 11. Rosine Christiane, T. d. Joh. Bauer, Zimmermanns auf der Haghofer Delmühle, alt 4 J., Brechrubr. — 11. Katharine, geb. Bareis, Ehef. d. Gottf. Seiz, Müllers a. d. Meuschenmühle, alt 43 J., Brechrubr. — 14. Christian, S. d. Joh. Gg. Hinderer, Bauers in Killenbos, alt 8 J., Brechrubr. — 17. Anna Katharine, geb. Häfner, Ehef. d. Joh. Gg. Hinderer, Bauers in Kienharz, alt 49 J., Wasserfucht. — 17. Katharine Friederike, K. d. Joh. Jak. Rothbard, Webers in Welzheim, alt 1 M., Gichter und Ruhr. — 17. Christian, Zwillingstind d. Joh. Ellinger, Bäckers in Welzheim, alt 14 J., Schwächlichkeit. — 18. Louise Rosine, geb. Weller, Ehef. d. Michael Preßler, Tagl. in Silberhäusle, alt 37 J., Brechrubr. — 18. Johann Friedrich, K. d. Gottf. Kugler, Bauers in Cronhütte, alt 7 J., Brechrubr. — 19. Pauline, K. d. Joh. Gottf. Müller, Bauers in Ebenweiler, alt 9 M., Brechrubr. — 20. Caroline Friederike, K. d. Gottlieb Stöber, Bauers in Burgholz, alt 2 J., Schleimfieber. — 20. Friederike, K. d. Gg. Bauer, Metzgers in Welzheim, alt 2 J., Schleimfieber. — 21. Carl Friedrich, S. d. Michael Müller, Tagl. in Welzheim, alt 10 J., Krämpfe. — 22. Rosine, geb. Klent, Ehef. d. Gottf. Greiner, Webers in Nischtruth, alt 32 J., nervöses Fieber. — 24. Sara, geb. Ehmann, Witwe d. Joh. Gottf. Frank, Maurers in Cronhütte, alt 56 J., Brechrubr. — 24. Gottfried, S. d. † Georg Michael Hof, Bauers in Schaafhof, alt 23 J., Brechrubr. — 25. Christiane, T. d. Gottf. Weller, Bauers in Cronhütte, alt 29 J., Brechrubr. — 27. Herrmann, K. d. Joh. Jak. Wiedenhöfer, Schulmeisters in Ebni, alt 3 J., Brechrubr. — 28. Anna Katharina, T. d. And. Huttelmaier, Bauers in Kattenharz, alt 59 J., Brechrubr. — 29. Pauline Katharine, K. d. Joh. Jakob Wiedenhöfer, Schulmeisters in Ebni, alt 14 J., Brechrubr. — 30. Carl, K. d. Friedr. Palmer, Bärenwirths in Gmünd, alt 3 J., Krampfsusten.

Theater in Gmünd.

Freitag, den 19. Januar bleibt die Bühne geschlossen.

Sonntag, den 21. Januar 1855.

Zur Eröffnung des Stadttheaters:

Die Karlsruhler,

oder: zwei verhängnißvolle Tage aus dem Leben Schillers.

Waterländisches Schauspiel in 5 Aufzügen von Dr. H. Laube.

Anfang präcis 7 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Schorndorf, den 9. Januar 1855.

1 Scheffel Kernen 22 fl. — kr.

1 — Haber 7 fl. 18 kr.